

Adrian Frutiger – Schriften. Das Gesamtwerk

Das Schriftschaffen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird massgeblich mitgeprägt von Adrian Frutiger, dem Schweizer Schriftgestalter in Paris. Seine Schriften gehören zu den erfolgreichsten Klassikern der Gegenwart.

Mit dem Schriftkonzept *Univers* wird Adrian Frutiger Ende der 1950er Jahre international bekannt. Einen wesentlichen Aspekt seiner Tätigkeit bildet dabei die satztechnische Entwicklung. In den 1970er Jahren setzt er mit der Beschriftung des Flughafens Paris-Roissy einen Standard für Signalisationsschriften. Leicht überarbeitet feiert die Schrift unter dem Namen *Frutiger* grossen Erfolg als Satzschrift. Seine maschinenlesbare Schrift *OCR-B*, die auf Einzahlungsscheinen, Reisepässen, Kreditkarten und als ISBN-Nummer bei Büchern Verwendung findet, wird zum offiziellen ISO-Standard. Auch seine weiteren, Ende der 1980er Jahre entstandenen, serifenlosen Schriften *Avenir* und *Vectora* zeichnen sich durch hervorragende Leserlichkeit aus und prägen seinen Ruf als «Mr. Sans Serif». Grosser Beliebtheit erfreuen sich zudem die *Ondine* und Serifenschriften wie die *Méridien* und die *Linotype Centennial*. Die Beschäftigung mit der indischen Schriftkultur findet vor Ort eine Fortsetzung und seine Firmenschriften prägen die visuelle Unternehmenskultur unter anderem bei Electricité de France / Gaz de France, British Petroleum und bis heute bei der japanischen Kosmetikmarke Shiseido. Nicht immer jedoch werden seine Entwürfe realisiert. Bis zur Herausgabe der *Nami* 2007 vergeht über ein halbes Jahrhundert.

Insgesamt entwirft Adrian Frutiger über fünfzig Schriften und es entstehen in Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über hundert Signete und Wortmarken.

Adrian Frutiger, geboren am 24. Mai 1928 bei Interlaken in der Schweiz, erlernt den Beruf des Schriftsetzers und besucht nachfolgend während zwei Jahren den Schriftunterricht an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Seine Lehrer Alfred Willmann und Walter Käch sowie Emil Ruder, der bekannte Typografielehrer in Basel, prägen ihn nachhaltig. Bald nach seinem Abschluss unterrichtet er selbst an verschiedenen Schulen in Paris. Und während vielen Jahren ist er als Schriftberater für die Unternehmen IBM und Linotype tätig. Seine Erkenntnisse zu Schrift, Zeichen und Symbolen thematisiert er in zahlreichen Vorträgen, Fachartikeln und Fachbüchern.

Für sein Schriftschaffen erhält Adrian Frutiger bedeutende Auszeichnungen und Ehrungen: unter anderen den «Gutenberg-Preis» der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft in Mainz sowie vom französischen Staat den Titel eines «Officier de l'ordre des Arts et des Lettres».

Das vorliegende Buch zu Adrian Frutiger's Schriften basiert auf Gesprächen mit dem Gestalter und umfassenden Recherchen der Herausgeber. Durch seine Vollständigkeit und Tiefe wird es zum unersetzlichen Nachschlagewerk. Im Jahr seines 80. Geburtstags fertiggestellt, ist es ganz seinem Anliegen von «Weitergeben» verpflichtet.

Heidrun Osterer

*1966, Ausbildung zur Schaufensterdekorateurin in Wiesbaden, Deutschland. Nach dem Fachabitur Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule für Gestaltung, Darmstadt, Deutschland. Unterricht in Corporate Design bei Peter von Kornatzki und Typografie und Plakatgestaltung bei Christof Gassner. Diplomarbeit: Konzeption und Ausstellungsgestaltung zum Thema «Frauen in Russland», gezeigt anlässlich des gleichnamigen Kongresses in Münster, Westfalen. Praktikum bei Ruedi Baur, Lyon, Frankreich und Nachdiplompraktikum bei Lars Müller, Baden, Schweiz: Mitarbeit am Buch «Josef Müller-Brockmann. Gestalter» und weiteren Publikationen. Organisation des Arbeitsarchivs von Josef Müller-Brockmann in Zusammenarbeit mit dem Gestalter, Unterengstringen, Schweiz. Visuelle Gestalterin im Studio Hablützel, Basel, Schweiz. Seit 1996 selbständig, seit 1998 feinherb, Visuelle Gestaltung. Heidrun Osterer & Philipp Stamm, Basel. 2004 Mitbegründerin, seither Fachkommissionsmitglied der Schweizerischen Stiftung Schrift und Typographie. Beratungsmitglied der Fachzeitschrift «Typografische Monatsblätter». Seit 2007 Lehrauftrag für Typografie am Bildschirm an der Berufsschule für Gestaltung Zürich. Beteiligung an Ausstellungen: «Plakate gegen Gewalt und Fremdenhass», Ernst-Reuter-Haus Berlin 1993.

Philipp Stamm

*1966, Schriftsetzerlehre bei Meier+Cie AG in Schaffhausen, Schweiz. Weiterbildung zum Typografischen Gestalter an der Schule für Gestaltung Basel und anschliessend Studium Visuelle Kommunikation an der Höheren Fachschule für Gestaltung Basel, Schweiz. Unterricht in Typografie bei Wolfgang Weingart, Unterricht und Abendkurse in Schriftgestaltung bei André Gürtler. Die Diplomarbeit «Erweiterung des lateinischen alphabetes für die deutsche sprache» vermittelt einen schriftgestalterischen Ansatz, fehlende Lautzeichen ins lateinische Alphabet zu integrieren, ohne die Lesbarkeit stark zu beeinträchtigen. Es entsteht der Font-Zusatz *PhonogrammeF*, basierend auf der Schrift *Frutiger Roman*. Seit 1995 selbständig, seit 1998 feinherb, Visuelle Gestaltung. Heidrun Osterer & Philipp Stamm, Basel. Seit 2000 Dozent für Typografie und Schriftgestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel / Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. 2004 Mitbegründer und seither Fachkommissionsmitglied der Schweizerischen Stiftung Schrift und Typographie. Beratungsmitglied der Fachzeitschrift «Typografische Monatsblätter».

Publikationen: «Grauwert-Darstellung mit PostScript», München 1992; «schrift gleich sprache. Erweiterung des lateinischen alphabetes für die deutsche sprache», in: «Typografische Monatsblätter» TM1/1997. Beteiligung an Ausstellungen: «Read Me – Mit Adrian Frutiger durch die Welt der Zeichen und Schriften», 2000; «postscript – Zur Form von Schrift heute», Künstlerhaus Wien 2002; «Frische Schriften / Fresh Type», Museum für Gestaltung, Zürich 2004.